

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 17

Artikel: Mehr Goethe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MEIN BUCH?

Nicht lange ist's, lieh ich mein Buch «Fidelio»
(ich liebt es sehr) an meine Freundin So und So.

Sie dankte herzlich mir dafür und sagt',
Dass sie's, sobald sie es gelesen, mir zurücke tragt.

Drei Monate verflossen, doch das Buch kam nicht,
Da hab' ein Brieflein ich an sie gericht'.

Sie schrieb, das Buch gefiel mir allzu gut,
Da lieh ich schnell es noch an meine Freundin Ruth.

Ich lief zu Ruth und fragte nach «Fidelio»,
Doch auch sie lieh das Buch (ich liebt es sehr) an eine
Dame So und So.

Bei Dame X bin keuchend ich noch angelangt
Und hab' mein Buch schmerzlich zurückverlangt.

Sie sagt' — mein Herr — und tat die Hände falten,
Ihren «Fidelio» hab' ich noch nie erhalten.

Nie wieder leih' ich Bücher, oder wenn ich's tu'
Verlang ich sie zurück in zwei, drei Tagen — tue so auch Du!

Traum

Die Glosse der Wodhe

Miggel: «Du, Fred, häsch au scho g'hört, sie händ meini en wichtige Bschluss g'fasst, da z'Genf unde.»

Fred: «Chasch dänke, die bringed doch nüt aständigs fertig.»

Miggel: «Jämoll, dämal isch en Rutsch gange. Sie händ doch bschlosse, me well alles Militär abschaffa.»

Fred: «Wird nöd si, dänn chönnt mer ja Hoffnig ha, 's gieng vorwärts mit der Mänschheit.»

Miggel: «Ja gäll! Sie händ nämli eistimmig agnah, me well im nächste Chrieg alli Soldate verschüsse!» Fredy

Der Wit der Wodhe

Besuchte am letzten Mittwoch die Mustermesse in Basel. Als Herr Bundespräsident Motta unter Begleitung einiger Polizisten, die für Platz und Ordnung sorgten, unsern Stand passte, fragte mich ein älteres Fraueli:

«Was hent die Poliziste für Eine?»
«Bundespräsident Motta!», gab ich zur Antwort, worauf sie in allem Ernst sagte:

«Aber au, däm müent sie aber grusig schlächt traue!»

Mehr Goethe.

Wir müssen sparen hinten und vorn. Der Magistrat von Duderstadt reduzierte deshalb die Strassenbeleuchtung auf ein Minimum.

Studienrat Häberle setzt sich an den Schreibtisch und verfasst für das «Duderälder Intelligenzblatt» einen flammenden Protest ... Schlußsatz:

«Und das wagt der Magistrat den Bürgern zu bieten gerade im hundertsten Todesjahr des Mannes, der ausrief: Mehr Licht!»

Der Sachverständige.

Ueber den Dächern von Hinteringen macht ein Flieger die tollsten Sachen. Er zieht beängstigend scharfe Kurven, stellt die Maschine auf einen Flügel, lässt sie abrutschen, lässt sie

trudeln, reisst sie steil nach oben, lässt sie stürzen, fängt sie wieder ... Alles starrt hingerissen und mit verhaltenem Atem.

Auch Sepp schielt hinauf. Schüttelt missbilligend das Haupt und knurrt:

«Schweinerei, dass me so eine lat la flüge, wo ers doch no gar nid rächt cha!»

Das alte Bärner Kommando!

«Obacht! Steit! Neit's Gwehr uchi, wie-n er's albe früecher uchi gnohheit. Düet Pouver ufs Bläch u löht dr Bögl ani ache lotere u gät Für uf säb G'sindu bim Heilang donger. Tambur e wäng trümmele, es chonnt de Find.»

Was ist paradox?

Wenn ein Franzose die Englische Krankheit hat
Wenn ein Vater seinen Sohn unverwandt anschaut
Wenn ein Zuckerbäcker von sauer erworbenem Vermögen spricht
Wenn ein Kunstmaler aus dem Rahmen fällt
Wenn ein Bildhauer einem nichts abschlagen kann
Wenn ein Glaser undurchsichtiger Machenschaften beschuldigt wird
Wenn man das Stehvermögen eines Rennpferdes rühmt
Wenn es im Lautsprecher flüstert
Wenn jemand drahtlos Geld überweist
Wenn man einem entfernten Bekannten die Hand drückt
Wenn ein Kahlkopf eine kalte Platte bestellt
Wenn ein Eismann heisse Liebe fühlt
Wenn Löschpapier brennt
Wenn ein Republikaner Kaiserschmarrn isst
Wenn ein Fliegengewichts-Boxer zweifünfzig Kilo wiegt
Wenn ein Buchhalter einen Blumenstrauß in der Hand hat
Wenn ein Barmixer borgt
Wenn jemand zum Tee Bierwurst isst
Wenn ein Steuermann noch nie auf dem Finanzamt war

Niemals Schnaps, ein Magentrink
Ist Weisflögbitter, Gott sei Dank!

Weisflög
BITTER

Schwach durchsetzt mit Alkohol,
Gesund die Basis: er tut wohl!